

Protokoll zum Plenum des 96. Kunsthistorischen Studierendenkongresses in Essen I 06. Juli 2019 I Auditorium Sanaa-Gebäude

Protokollantin: Katharina Bruns

Anwesende des SprecherInnenrats: Tim B. Boroewitsch, Meike Eiberger, Charlotte Püttmann, Lisa Baluschek, Niklas Obermann, Alexandra Avrutina (Sascha), Katharina Bruns

Abwesende des SprecherInnenrats: Davide Ferri, Katharina Müller, Brit Münkewarf, Carolin Muser, Jasmin Holtkötter, Claudia Sauerstein, Dietmar Kolb, Sascha

Anwesende Institute: Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Universität Paderborn, Universität Duisburg-Essen, Folkwang Universität der Künste Essen, Universität zu Köln, Universität Stuttgart, Universität Wien, Technische Universität Dresden, Technische Universität Berlin, FU Berlin, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, HU Berlin, LMU München, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Berichte von Fachschaften in Abwesenheit (via Mail: Philipps-Universität Marburg und Universität Heidelberg)

Tagesordnung

- // Begrüßung**
- // Organisatorisches**
- // Festlegung der Tagesordnung**
- // Vorstellung des SprecherInnenrats**
- // Berichte der Fachschaften**
- // KSK-Archiv Hamburg**
- // Gründung der AG „Geschichte und Zukunft des KSK“**
- // Antrag auf Änderung der Satzung**
- // Wahl des Austragungsortes des 98. KSK (Sommersemester 2020)**
- // Wahl des SprecherInnenrats**

1. Begrüßung & Organisatorisches

Tim (SprecherInnenrat/97. KSK Berlin) begrüßte im Namen des SprecherInnenrats alle Anwesenden, stellte für alle nochmal das Plenum im Allgemeinen und dessen Ablauf inkl. der Tagesordnung vor.

Es folgte ein kurzer Bericht zum Essener KSK durch Katharina. Sie teilte mit, dass das Essener Orga-Team über den Verlauf bis dahin sehr erfreut sei. Die Organisationen im Vorfeld verliefen ebenfalls gut, allerdings beklagte sie – worauf auch andere Orga-Teams schon verwiesen hatten, dass es zu Beginn schwierig war, herauszubekommen, wohin man eingeworbene Gelder überweisen lassen könne.

Im Folgenden erläuterte Tim für alle Anwesenden, dass der Kunsthistorische Studierendenkongress in seiner Hauptfunktion die Vollversammlung aller Studierenden der Kunstgeschichte und Kunstwissenschaften im deutschsprachigen Raum und das Plenum damit nach der Satzung das oberste Beschlussorgan des KSK ist. Besprochen werden im Rahmen des Plenums Probleme, Projekte und die Aufgabenbestimmung des KSK. Außerdem werden Maßnahmen zur Durchsetzung studentischer Interessen beschlossen und an die jeweiligen Organe richtungsweisen übertragen (siehe Satzung 1.1, 5.1.1. und 5.1.3).

Tim hat außerdem darauf verwiesen, dass per Satzung bei Wahlen und Abstimmungen alle Anwesenden über eine Stimme verfügen. Außer wenn bei einzelnen Abstimmungen ein/e Studierende/r Einspruch erheben. Insofern dies der Fall ist, verfügen die anwesenden Fachschaften bzw. Institutsvertretungen über nur jeweils eine Stimme (siehe Satzung 6.1 und 6.2). Die Tagesordnung ist einstimmig angenommen und nicht ergänzt worden. Nach Klärung dieser organisatorischen Punkte, stellte sich der aktuelle SprecherInnenrat vor.

2. Vorstellung des SprecherInnenrats

Im Anschluss stellten sich die anwesenden Mitglieder der aktuellen Besetzung des SprecherInnenrats vor.

Tim B. Boroewitsch ist von der HU Berlin, Mitglied im SprecherInnenrat seit dem 95. KSK in Köln und richtet den 97. KSK in Berlin aus.

Niklas Obermann ist von der HU Berlin, Mitglied im SprecherInnenrat seit dem 95. KSK in Köln und richtet den 97. KSK in Berlin aus.

Meike Eiberg ist von der Uni Köln, Mitglied im SprecherInnenrat seit dem 94. KSK in Hamburg und hat den 95. KSK in Hamburg ausgerichtet.

Charlotte Püttmann ist von der Uni Köln, Mitglied im SprecherInnenrat seit dem 94. KSK in Hamburg und hat den 95. KSK in Hamburg ausgerichtet.

Lisa Baluschek ist von der Uni Erlangen und seit dem 95. KSK in Köln Mitglied im SprecherInnenrat.

Alexandra Avrutina (Sascha) ist von der LMU München und seit dem 95. KSK in Köln Mitglied im SprecherInnenrat.

Katharina Bruns ist von der Universität Duisburg-Essen und der Folkwang Universität der Künste. Sie ist Mitglied seit dem 93. KSK in Bern und hat den 96. KSK in Essen ausgerichtet.

Im Zuge der Vorstellung der Ratsmitglieder hat Tim ebenfalls davon berichtet, dass sich das Gremium im April 2019 getroffen hat, um intern umzustrukturieren. Die Handlungsfähigkeit des des Plenums war in Köln (KSK 2018) durch seine eigene Satzung eingeschränkt und konnte nicht unverzüglich auf einen Antrag reagieren. Dies führte dazu, dass sich der Rat getroffen hat, um sich die Arbeit des Rats näher anzusehen und neuzustrukturieren.

Meike ergänzte, dass mehr politische Dinge angegangen werden sollten, weil wir uns auf bisherigen Plena zwar über Missverständnisse unterhalten haben, aber prekäre Missstände im Nachhinein nicht angehen. Dies bezog sich vor allem auf die Missstände, die durch die Berichte der Fachschaften sichtbar werden.

3. Berichte der Fachschaften

Uni Heidelberg (der Bericht ist via Mail an den SprecherInnenrat gegangen): Das IEK Heidelberg berichtete über Probleme mit vakanten Professuren. Eine wird demnächst besetzt, die andere sollte zeitnah besetzt werden. Es werde allerdings versucht mehr auf die Bedürfnisse der Studierenden einzugehen. (per Email)

Uni Marburg (der Bericht ist via Mail an den SprecherInnenrat gegangen): Die Fachschaft der Uni Marburg, die bereits beim KSK Köln auf prekäre Umstände des FSR aufmerksam gemacht hat, wird aufgrund von Nachwuchsmangel aufgelöst. Aus diesem Grund war niemand von der Uni Marburg anwesend.

Universität Duisburg-Essen: Die Universität Duisburg-Essen wird zum WiSe 2019/2020 einen neuen 2-Fach-Masterstudiengang anbieten. Dabei handelt es sich um den Studiengang

Kunstwissenschaft und Transkulturalität. Seit WS 2018/2019 ist außerdem Prof. Dr. Birgit Mersmann am Institut für Kunst und Kunstwissenschaft, was den Fachbereich in seinem Profil bereichert.

Universität Erlangen: Es gibt drei Masterschwerpunkte, der Lehrstuhlinhaber ist zugleich auch der Direktor vom Germanischen Nationalmuseum, weshalb eine stärkere Verknüpfung von Praxis und Theorie angestrebt wird. Aktuelle gibt es keine Stellen, es gehen aber bald Professor_innen in den Ruhestand. Die Fachschaft hat Nachwuchs gefunden

LMU München: Knapp 500 Studierende; aktuell finden viele Vortragsreihen (mit dem ZIKG und anderen Fächern) statt. Die Fachschaft hat 7 Mitglieder – Wahlbeteiligung sehr niedrig; Probleme mit Finanzierung von Veranstaltungen, da über die Ausgaben namentliche Listen geführt werden müssen. Neue Zugangsbeschränkungen für Seniorenstudierende (in Bern, Hamburg und Köln wurde bereits davon berichtet). #Meike hat nachgefragt, was die neuen Regelungen sind? Motivationsschreiben und begrenzte Plätze.

Neue Masterstudienordnungen ab WS19. Prof. für jüdische Kunstgeschichte war 5 Jahre in Amerika. Währenddessen fanden keine Veranstaltungen statt. Viele Lehrende im Mittelbau.

Universität zu Köln: Das Institut der Uni Köln hat um die 500 Studierenden (BA und MA). Die Professur für Architektur kommt nicht zum WS. Die VertreterInnen der Studierenden wurden sich nicht einig.

Aktuell gibt es viele Initiativen der Studierenden, seitdem der KSK in Köln stattgefunden hat. Die Studierenden des Kölner Instituts klagen jedoch, dass dies von Lehrenden kaum Wertschätzung erhalte.

Darüber hinaus gibt es einen Streit zwischen der Aufsichtsstelle und Bibliothek, der nicht transparent ist. Die Öffnungszeiten der Bibliotheken sind beschränkt (9-17 Uhr geöffnet), was vor allem damit zusammenhängt, dass die Stellen, die frei werden eingekürzt werden. Fünf Stellen werden absehbar eingekürzt. Der Konflikt werde auf dem Rücken der Hiwis ausgetragen; Aufsicht anstelle Seminar – schafft Unmut untereinander

Professur für Fotografie fällt weg (Herta Wolf geht in den Ruhestand). Damit fällt auch der Mittelbau - in diesem Falle zwei wissenschaftliche Mitarbeiter_innen – weg. Das Gleiche wird sich wahrscheinlich auch in der Denkmalpflege ereignen.

HU Berlin: Die vakante Professur ist zwischenzeitlich durch eine Vertretungsprofessur besetzt worden. An der HU Berlin sind im Semester ca. 160 Bachelor- und 40 Masterstudierende. Besonders ist nach wie vor das „Menzel-Dach“, jenes Seminar, das die kunstgeschichtliche Lehre mit der künstlerisch-ästhetischen Praxis zu verbinden sucht. Dementsprechend gibt es eine Einrichtung am Institut, Ausstellungen und praxisorientierte Veranstaltungen.

Das Institut steht hinter dem Vorhaben der Studierenden den kommenden KSK an der HU Berlin auszurichten. Dies betrifft nicht nur Gelder, sondern beispielsweise auch die Besprechung des Lehrangebots.

In Köln ist bereits über den Tarifstreit mit dem studentischen Personalrat in Berlin berichtet worden. Die Stellen der studentischen Hilfskräfte sollen nach aktuellem Stand in TVL überführt werden, mit den nicht-wissenschaftlichen habe das bereits geklappt. Zeitweise war das sehr problematisch, da dadurch beispielsweise die Öffnungszeiten in der Bibliothek drastisch gekürzt wurden. Die Stellen werden umgewandelt. Einige Studierende kommen in den neuen Tarifvertrag. Dennoch gibt es Service-Einbußen.

Zum ersten Mal wurde darüber hinaus vom studentischen Personalrat eine Hiwi-Stelle von einer Professur angegriffen, was weder Studierende noch Professor_innen wollen.

Universität Oldenburg: Fast alle Lehrenden des Instituts sind in der Geschlechterforschung tätig. Prof. Dr. Silke Wenk ist im Ruhestand, weshalb die Professur aktuell verwaltet ist. Kea Wienand musste gehen wegen Wiss-Zeit-Regelung – Im Zuge dessen kam die Frage auf, ob man was dagegen könne (Befristungen Mittelbau)

FU Berlin: Da die Fachschaft aktuell unterbesetzt, wird durch die Anwesenden der FU Berlin auch die Abwesenheit des Rats vermutet. Der FSR organisiere lediglich Sommer- und Weihnachtsschulte (Unterhaltungscharakter). Ansonsten können die Studierenden kaum etwas berichten, da sie weder über die Strukturen noch die internen Kommunikationen informiert sind.

TU Berlin: Der FSR selbst war nicht anwesend, jedoch berichteten Studierende, dass Frau Dr. Isabelle Dolezalek an der Universität Greifswald eine Professur oder Juniorprofessur erhalten habe, weshalb sie die TU Berlin verlassen wird.

TU Dresden (Institut für Kunst- und Musikwissenschaft): An der TU Dresden werde der Fachbereich Kunstgeschichte vor allem dadurch gehalten, dass es das Studium auf Lehramt gibt. Aktuell gibt es drei Professuren am Institut. Im kommenden SoSe werde es wahrscheinlich eine weitere Professur geben, besetzt durch Kerstin Schankweiler.

Es gibt an der TU Dresden keinen FSR, der ausschließlich für die Kunstgeschichte verantwortlich ist, sondern einen übergeordneten, der für die GeiWi verantwortlich ist. In diesem FSR seien aber ein paar Kunstwissenschaftler_innen dabei (von denen allerdings keine/r anwesend war). Die Veranstaltungen, die durch den FSR organisiert werden, belaufen sich allerdings eher auf Partys und Bücherbörsen.

Universität Wien:

Die Fachschaft aus Wien ist nicht anwesend, allerdings berichtet ein Studierender des Instituts über die positive Entwicklung, dass aktuell eine Professur für globale Gegenwartskunst ausgeschrieben ist. Zudem werde es ein neues Cluster für Sammlungskultur (Ankäufe) geben.

Darüber hinaus berichtet er außerdem, dass es in Wien ein Kunsthistoriker_innen-Festival gibt. Die VÖK arbeitet eng verzahnt mit den Studierenden.

Universität Stuttgart: Das Institut in Stuttgart ist sehr klein. Es gibt zwei Professuren und dreiwissenschaftlichen Mitarbeiter_innen. Eine geht für eine Gastprofessur nach Wien (Videokunst ab 1970er Jahren). Pro Semester fangen ca. 40 Studierende im Bachelor an, wovon 5 in den Master gehen. Die Vernetzung in die Praxis läuft gut, da das Institut sehr familiär ist. Das Institut war kurz vorm Kippen, jedoch wurde da Ruder wieder rumgerissen. Zudem können Kurse der Akademie sowie zu Digital Humanities und Wissenskulturen besucht werden.

Kritisiert wird, dass durch die Begrenzung der Professuren nur eine bestimmte Lehre und damit einhergehend wenig Angebot besteht. Darüber hinaus mangelt es an der Grundlagenvermittlung.

Sowohl für BA- auch als MA-Studiengang wird es neue Studienordnungen geben. Dadurch fällt der Bereich zur regionalen Kunst weg. Stattdessen kann aber ein Praktikum für das Curriculum angerechnet werden (heißt creditiert werden). An der Uni Stuttgart sind 25.000 Studierende, von die GeiWi nur 5% ausmacht. Die komplette GeiWi muss sich dementsprechend immer wieder behaupten.

Uni Paderborn (Fachschaft: Kunst Lehramt, Kunst und Kunstvermittlung und Textilgestaltung):

Aktuell ist eine Professorin erkrankt und unklar, wann sie wiederkommen wird. Die ausfallenden Lehrveranstaltungen können nicht stattfinden und auch nicht durch die Lehrenden des Instituts aufgefangen werden. Das Kunststudium kann man nur in drei Bereichen abschließen (Didaktik, Kunstgeschichte (aber MA/Frankreich vor allem) und Malerei, die ist neu besetzt.

Kunst und Kunstvermittlung kann man nur noch im Bachelor studieren. Einen Master kann man nur auf Lehramt studierenden. Das Lehrangebot allgemein ist begrenzt und dazu noch überlaufen. Die Studierenden sitzen häufig auf dem Boden.

Insgesamt versuchen die Studierenden für ihre Präsenz – auch in Institutssitzungen - zu kämpfen, jedoch erhalten sie nur bedingt Unterstützung (z.B. durch Dr. Tim Pickartz). Dieser Umstand sei vor allem auf interne Strukturen zurückzuführen.

Ein besonderer Anlass das Institut zu besuchen, wird die 8. Studentische Tagung zur Kunstvermittlung sein.

Meike und Charlotte (SprecherInnenrat KSK) reagierten direkt darauf und erwähnten, dass der KSK-Rat Unterstützung bieten könne.

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn:

Die Studierenden der Universität Bonn berichten nur Gutes. Aktuell gibt es sieben Professuren. Der Fokus liegt stark auf Renaissancestudien, allerdings gibt es auch zur moderne und zeitgenössischen Kunst Lehrveranstaltungen. Außerdem gibt es seit dem letzten Semester eine Professur für Provenienzforschung. Kommendes Semester soll es außerdem einen neuen Master zu Provenienzforschung und Museologie geben.

Im Master gibt es einen Ergänzungsbereich, um interdisziplinärer arbeiten zu können. Dieser lasse sich vor allem gut mit der Romanistik kombinieren, sodass man einen Dreifachabschluss erwirbt. Die Studentin, die diesen Bericht vorgelegt hat, ist nicht in der Fachschaft, äußert aber, dass der Rat sehr aktiv sei.

4. KSK-Archiv in Hamburg

Tim stellte das KSK-Archiv vor, dazu erläuterte er nochmal die Gründungsgeschichte des KSK, deshalb wurde Archiv entwickelt und in Hamburg angesiedelt (weitere Infos dazu siehe Präsentation). Das KSK-Archiv sendete dem SprecherInnenrat vorab das nötige Material.

Tim verwies an dieser Stelle schon darauf, dass mal eine Interviewreihe (Monika Wagner, Martin Warnke, Bredekamp, Kemp) wurde.

5. Idee AG Gründung

Im April 2019 hat sich der SprecherInnenrat getroffen. Katharina hat darauf verwiesen, dass der KSK sein 50-jähriges Jubiläum habe. In Anbetracht der Debatten in Köln und des Treffens vor dem Essener KSK in Berlin, sind damit Fragen und Ideen aufgekommen. Bisher gibt es nur Skizzen zur Geschichte des KSK. Eine Aufarbeitung dieses Desiderats könne ein Nachdenken über die Zukunft des KSK erwirken und für mehr Präsenz sorgen. Dabei beabsichtigt der SprecherInnenrat eine AG zu gründen, die in enger Zusammenarbeit mit dem KSK-Archiv die Geschichte des KSK aufarbeitet. Die Anregung, eine AG zu gründen, wurde deshalb beim KSK Essen von Katharina und Tim präsentiert. Jede/r kann teilnehmen. Es kann eigenständig, aber auch in Gruppen gearbeitet werden. Beispielsweise können auch weitere Interviews (geplante vom Archiv) mit ehemaligen KSKlerInnen durchgeführt werden. Beim KSK Berlin wird dafür ebenfalls Raum geboten.

- ➔ **Ziel:** Zum 100. KSK Aufarbeitung der Geschichte, Satzung usw. (evtl. Publikation/Festschrift, bei Geld und Verfügbarkeit?) Treffen im Sommer vor 97. KSK in Hamburg im KSK Archiv, 2 Tage überlegen und erste Konzepte entwickeln. Aufruf an alle Anwesenden: An Instituten fragen, welche Lehrkörper früher anwesend waren/aktiv waren im SprecherInnenrat/Vorträge gehalten haben, sammeln → Mail an den SprecherInnenrat, evtl. dann aufarbeiten/Interviews erweitern!

Im Plenum ist nach der Vorstellung darüber abgestimmt worden, ob diese AG gegründet werden soll. Dem Antrag wurde stattgegeben.

Abstimmung: 1 Enthaltung, 0 Gegenstimmungen, 28 Ja

6. Antrag auf Satzungsänderung

Meike stellte einen Antrag auf Satzungsänderung und erklärte dazu, welcher Auslöser beim KSK Köln dazu führte. Parallel zum Kölner KSK fand ein rechter Aufmarsch in Remagen statt. Das Plenum hatte bereits darüber abgestimmt, dass es einen offenen Brief verfassen wollte. Dies ging – jedoch hätte über den Brief beim KSK in Essen erst abgestimmt werden müssen.

Um die Handlungsfähigkeit des Plenums zu erweitern, wurde deshalb ein Antrag auf Einberufung eines zweiten Plenums für dringende Fälle (an einem KSK-Wochenende) gestellt. Die Bedingung ist weiterhin, dass dieses nicht Donnerstag oder Freitag sein dürfe und vorher allen angekündigt werden müsse. Die Änderung bezieht sich auf Punkt 5: KSK-Plenum 6.1.5: Ein Absatz käme hinzu: In Ausnahmefällen kann während eines KSK eine zweite Plenarsitzung einberufen werden, um die schnelle Umsetzung der in § 5.1.3 genannten Aufgaben zu gewährleisten. Für die zweite Plenarsitzung gelten die unter 5.1 festgehaltenen Regeln. Weiter darf diese nicht am letzten Veranstaltungstag stattfinden und ihr ist ein angemessener zeitlicher Rahmen zu geben. Der Termin der eventuell stattfindenden Plenarsitzung ist vorab bekannt zu geben. Tim beantragt dazu, dass diese Sitzung ab dem KSK im WS 2020 gilt.

Abstimmung: 9 Enthaltungen, 0 Gegenstimmen, 22 Dafür.

Der Antrag wurde angenommen.

Vor der Abstimmung ist viel diskutiert worden. So wurde beispielsweise angemerkt, dass die Studierenden nur während des Kongresses Kontakt haben. Eine Studentin hat daher die Idee gehabt, ob nicht ein langes und kurzes Plenum stattfinden könne, woraufhin Niklas (Sprecher-Innenrat) entgegnete, dass Problematiken häufig erst aus den Berichten der FSR entstehen und daher vorher nicht klar sei, ob eine weitere Plenarsitzung benötigt werden. Die Zersplitterung des Plenums ist allerdings auch kritisch zu betrachten, wie eine Studentin anmerkt, da an einem weiteren Termin am zweiten Tag eventuell nicht die gleichen Studierenden anwesend seien. Tim fügte hinzu, dass man deshalb Satzungskleinigkeiten ändern müsse und sich dazu bitte alle auch weiterhin Gedanken machen sollen.

7. Wahl des Austragungsortes für den 98. KSK

Für den KSK 2020 im Sommersemester stellten sich die LMU München und die Universität Stuttgart auf.

Bewerbung Stuttgart: Die Vertreterinnen aus Stuttgart stellten ihr Vorhaben vor, dass 20 Studierende der Fachgruppe AK KSK 2020 (Initiatorinnen) bereits an einem Konzept arbeiten. Es handelt sich um eine gemischte Gruppe von BA- und Ma-Studierenden vor. Bezugnehmend darauf, dass es bisher keinen KSK in Stuttgart gab, wählten die Studierenden das Thema „Das erste Mal“. Mit dem KSK möchten die Studierenden nicht nur die Vernetzung fördern und Aufmerksamkeit für die GeiWi dadurch erreichen, sondern auch allgemeiner für die Sichtbarkeit arbeiten. Viele Studierende anderer Institute waren auch noch nicht in Stuttgart.

Bewerbung München: Das letzte Mal fand der KSK 2014 in München statt. Lange Zeit gab es keinen etablierten FSR, weshalb die Studentinnen des FSR entschieden haben, sich zu bewerben. Eine konkrete Idee gab es noch nicht, allerdings schlugen sie als Thema „Das Geistliche in der Kunst“ vor.

Abstimmung: Katharina aus München stellt den Antrag, dass pro Institut gewählt. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Abstimmung Austragungsort: Enthaltungen 2 Stimmen; für Stuttgart: 10, für München: 1

Der 98. KSK im Sommersemester 2020 wird in Stuttgart stattfinden.

8. Wahl des SprecherInnenrats

In Abwesenheit wurden zwei Mitglieder des SprecherInnenrats vorgestellt, sich aber erneut zur Wahl stellen möchten. Tim stellt Claudia (Leipzig) und Dietmar (Wien) vor.

Tim (HU Berlin) lässt sich erneut aufstellen. Er richtet den kommenden KSK in Berlin aus und übernimmt u.a. die Betreuung der AG Initiative.

Lisa (Erlangen) stellt sich erneut zur Wahl und will sich um die Homepage und Social Media kümmern.

Sascha (München) stellt sich erneut zur Wahl. Sie möchte sich ebenfalls um die AG kümmern und das Plenum.

Meike (Köln) stellt sich erneut zur Wahl und möchte mehr für die Vernetzung nach außen und zu anderen studentischen Initiativen anstreben.

Charlotte (Köln) stellt sich erneut zur Wahl. Sie möchte sich um das Plenum und die Vernetzung der Fachschaften kümmern.

Niklas (HU Berlin) stellt sich erneut zur Wahl. Er organisiert den KSK Berlin und kümmert sich mit Tim und Meike um die Vernetzung.

Neue Engagierte:

Irina aus München ist motiviert mitzuarbeiten. Sie ist im Master, seit dem ersten Semester in Heidelberg beim KSK immer dabei und würde sich gerne außerhalb des Instituts auch organisieren.

Lisa (Stuttgart) würde sich auch gerne engagieren, wird den zukünftigen Stuttgart KSK ausrichten

Julia (Stuttgart) würde sich auch gerne engagieren, wird den zukünftigen Stuttgart KSK ausrichten

Franzi (Stuttgart) würde sich auch gerne engagieren (v.a. Social Media).

Anna (Berlin) möchte sich auch bewerben (v.a. Social Media).

Wahl SprecherInnenrat:

Ein Student stellt den Antrag, dass en bloc und damit nicht individuell gewählt wird. Der Eintrag wurde einstimmig angenommen. Danach fand die eigentliche Wahl der vorgestellten Personen statt.

Enthaltungen 11; Dafür 20, Dagegen: 0

Damit ist der neue SprecherInnenrat angenommen.

Tim dankte abschließend den ehemaligen Mitgliedern des Rates, die ausgeschieden sind und dem Orga-Team des aktuellen KSK in Essen.

Das nächste Plenum findet am 30.11.2019 um 14:30 in Berlin statt (Raum wird noch bekanntgegeben).